

## Eine Tabelle Ganglbauers über die europäischen und kaukasischen *Podistra*-Arten (Coleopt., Cantharid.).

Als Antwort auf Dr. W. Horns Artikel „Et meminisse . . .  
. . . 4. Über Erichson, Seidlitz und Ganglbauer.“

Von Franz Heikertinger, Wien.

Mit 20 Abbildungen im Text.

In einem unlängst erschienenen Artikel (in dieser Zeitschr. X, Nr. 4, S. 98—99) hat Dr. W. Horn einen wehmütigen Blick auf Ganglbauers bislang noch unvollendetes Riesenwerk geworfen und es hierbei im Geiste der Achtung vor dem großen Toten begrüßt, daß die Fortsetzung dieses Werkes besser vorläufig ganz unterblieben ist, als in einer Form und in einem Geiste erfolgte, der der strengen Sachlichkeit des Werkes vielleicht nicht voll gerecht geworden wäre. In diesen Belangen glauben wir Dr. Horn die beruhigende Versicherung geben zu können: Sobald Ganglbauers Werk fortgesetzt wird — und wir alle haben den Gedanken daran nie aufgegeben, sondern nur unter dem Zwang der traurigen Verhältnisse einstweilen seitwärts gerückt —, dann soll es in der gleichen sachlichen Form geschehen, die dem Werke heute sein Gepräge gibt, vielleicht noch straffer, noch knapper.

Dr. Horns kurzer Artikel bringt 20 von Ganglbauer herrührende Bilder, ♂ Kopulationsapparate von *Absidia*, bzw. *Podistra*-Arten darstellend, ohne Namen, ohne Charakteristik, und klingt in eine Anrufung der Kommission des Ganglbauer-Preises aus, sie möge zeigen, was sie könne und die Figuren enträtseln. Wiewohl wir die Bemerkung nicht unterdrücken können, daß die Lösung derartiger Probleme nicht in den Rahmen der satzungsgemäßen Tätigkeit der angerufenen Kommission fällt, sind wir doch gern bereit, Dr. Horns Wunsch zu erfüllen und geben im Folgenden nicht nur die verlangten Namen, sondern tun noch ein Übriges, indem wir die Bestimmungstabelle der in Betracht kommenden Formen und allgemeine Bemerkungen über die Gattungen beifügen.

Die Gattungen *Absidia* Muls. (1862) und *Podistra* Motsch. (1839) wurden von Dr. Krauß (Wien. Ent. Zeitg., 1894, p. 184) zu einer Gattung, für die Krauß den Namen *Absidia* wählte, vereinigt. Ganglbauer setzte hierfür aus Prioritätsgründen den Namen *Podistra*. Wiewohl Ganglbauers Bestrebungen, den Gattungstyp von *Podistra*, die Art *alpina* aus dem Kaukasus, zu erhalten, erfolglos blieben, zögerte er dennoch nicht, den Gattungsbegriff auf die ihm bekannten Arten anzuwenden, wobei allerdings Motschulskys Angabe „aucune trace

d'ails“ übergangen werden mußte. Das Vorhandensein verkürzter Hautflügel ist leicht zu übersehen. Die Gattung *Podistra* ist charakterisiert durch beträchtlich verkürzte Flügeldecken und breit getrennt und parallel verlaufende Kehlnähte; sie kann deshalb nicht zu den Malthininen gehören. Von *Cantharis* wurde sie (*Absidia* Muls.) durch das nicht dreieckig beilförmige, sondern nur in flacher Kurve messerförmig erweiterte Endglied der Kiefertaster unterschieden. Von *Rhagonycha* differiert sie durch an der Spitze einfache Klauen. Reitter bestritt (Wien. Ent. Zeitg., 1894, p. 185—188) mit Unrecht die Gattungsidentität von *Absidia* mit *Podistra*. Sowohl *Absidia Birnbacheri* Krauß als auch *Podistra rupicola*, *circassicola* und *Starcki* besitzen, wenn auch rudimentäre, Flügel.

Ohne Rücksicht auf ein ihm vorgelegenes anomales holopteres ♂ von *Pod. rupicola* teilte Ganglbauer die Gattung *Podistra* sensu lat. in drei natürliche Gruppen:

- I. Beide Geschlechter holopter. Subg. *Absidia* Muls.
- II. Die ♂♂ holopter, die ♀♀ brachypter. Subg. *Hemipodistra* nov. mit *Birnbacheri* Krauß.
- III. Beide Geschlechter brachypter. Subg. *Podistra* s. str.

Die ♀♀ der Arten aus der Untergattung *Absidia* lassen sich nach der Bildung des 7. Abdominalsternits sicher unterscheiden (vgl. Bourgeois, Faune gallo-rhén. IV., p. 133—135); die nach äußeren Charakteren vielfach nicht bestimmbareren ♂♂ untersuchte Ganglbauer an reichem Material und fand ein sicheres Scheidemerkmale in der Form des Kopulationsapparates. Hierbei ergaben sich zwei noch unbeschriebene Arten: *Pentheri* Gglbr. aus Illyrien und *caucasica* Gglb. aus dem Kaukasus. In den übrigen Untergattungen ergaben Penisuntersuchungen das Fehlen spezifischer Unterschiede zwischen *saxicola* und *Birnbacheri* und das Vorhandensein solcher bei zwei kaukasischen Arten, *circassicola* Reitt. und *Starcki* Gglb. nov.

*Pod. (Abs.) Pentheri* ist im ♂ an dem auffällig dicken 3. Fühlergliede und den sehr stark abgerundeten Vorderecken des Halsschildes, *prolixa* an dem im Verhältnis zum 3. Fühlergliede kürzeren 2., an der zwischen den Fühlerwurzeln tief längsgefurchten Stirn und den ausgeprägten, nur am äußersten Spitzchen verrundeten Vorderecken des Halsschildes kenntlich. Zur Scheidung der ♂♂ der übrigen *Absidia*-Arten ist der Kopulationsapparat heranzuziehen. Dieser besteht aus dem Penis und den ihn großenteils umschließenden Parameren. Letztere sind ventral nur an der Basis verwachsen, dann divergieren sie und lassen nach unten dem Penis Raum. Von der Seite gesehen zeigen sie sich als tief gegabelte (einen oberen und einen unteren Ast bildende)

Chitinplatten; die oberen Äste sind durch eine chitinisierte Verbindungsplatte zu einem Dach über dem Penis vereinigt. Das Ganze bildet die (teilweise offene) „Paramerenkapsel“. Von den nochmals gebrachten Bildern stellen die mit ungeraden Zahlen bezeichneten dorsale Ansichten, die mit geraden Zahlen (bis 16) bezeichneten laterale Ansichten dar; die Fig. 18 und 20 zeigen Querschnitte, bzw. Ansichten von hinten; sie waren, im Vergleich zur natürlichen Lage im Tier, verkehrt gedruckt; die klammerförmige Platte ist die Dorsalwand der Paramerenkapsel, die mittlere, geschwungene Platte ist die Dorsalwand des Penis, der im Bilde kugelförmige Teil ist als Querschnitt eines Teiles des Penis (Präputialsack teilweise vorgestülpt) aufzufassen.

Nachfolgend Ganglbauers Bestimmungstabelle der ♂♂:

- 1'' Halsschild an der Basis viel schmaler als die Flügeldecken an den Schultern. Flügeldecken nicht verkürzt.
- 2'' Stirn zwischen den Fühlerwurzeln breit und flach eingedrückt. Halsschild mit abgerundeten Vorderecken.
- 3'' Der Dorsallappen der Paramerenkapsel hinten nur schmal, in Form eines Querstreifens chitinisiert.
- 4'' Die schwarz pigmentierte Dorsalwandung des Penis ohne seitliche Fortsätze.
- 5'' Der frei endende Ast der Parameren schlanker und fast doppelt so lang als der über ihm befindliche Teil des Dorsallappens der Paramerenkapsel. Dieser hinten einfach ausgerandet und bewimpert. (Fig. 1 u. 2.) — Nord- und Mitteleuropa, Bosnien (Trescavica), Herzegowina (Volujak), Pyrenäen (Bourgeois)  
*rufotestacea* Letzn.
- 5' Der frei endende Ast der Parameren kräftiger, nur etwa um ein Drittel länger als der über ihm befindliche Teil des Dorsallappens der Paramerenkapsel. Dieser hinten ausgerandet und in der Ausrandung mit einem kleinen Mittelzahn. (Fig. 3 u. 4.) — Nord- und Mitteleuropa . . . . . *pilosa* Payk.
- 4' Die breit plattenförmige, schwarz pigmentierte Dorsalwandung des Penis jederseits in einen flügelartigen, in schräger Richtung nach oben und außen streichenden, zugespitzten Fortsatz ausgezogen. (Fig. 5 u. 6.) — Kaukasus . . . . . *unicolor* Fald.
- 3' Der Dorsallappen der Paramerenkapsel im Apikalteil in größerer Ausdehnung chitinisiert, am Hinterrande in der Mitte sehr tief ausgeschnitten. Dorsalwandung des Penis ohne stark chitinisierte, schwarz pigmentierte Zone. Rötlichgelb, Kopf und Flügeldecken oft leicht gebräunt, Fühler heller oder dunkler braun mit rötlichgelber Wurzel. Halsschild etwa so lang als breit oder etwas länger als

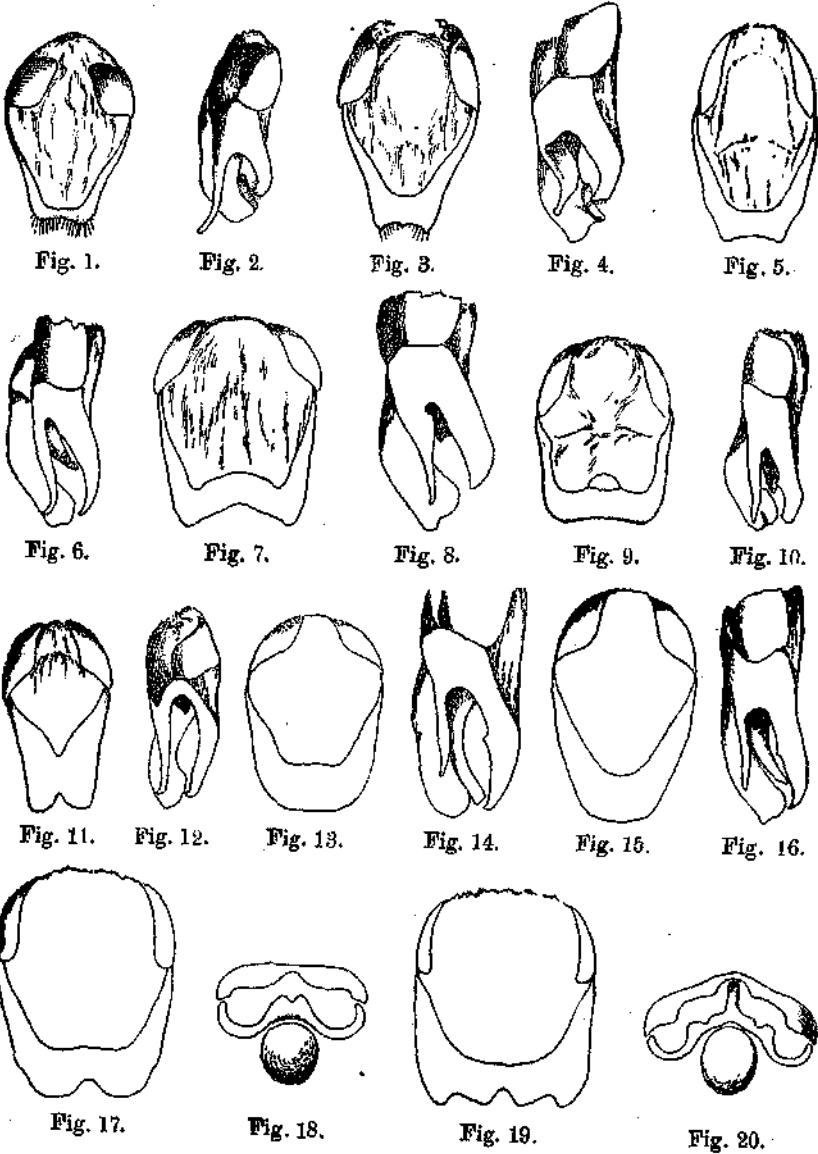
- breit. Long. 8—10,5 mm. (Fig. 11 u. 12.) — Verbreitung: In den Gebirgen von Kroatien (Delnice, auf Fichten, Viktor Stiller), Dalmatien (Biokovoplateau, von Buchen geklopft, Prof. Dr. Müller) und der Herzegowina (Plasa, Penther; Cvrstnica, Leonhard; Gacko, Hilf) . . . . . *Pentheri* Gglb. n. sp.
- 2' Stirn zwischen den Fühlerwurzeln tiefer eingedrückt oder längsgefurcht. Halsschild meist mit deutlicheren Vorderecken.
- 6'' Größer, Körper rötlichgelb. Die zwei ersten Fühlerglieder rötlichgelb. Das dritte Fühlerglied schlank.
- 7'' Halsschild merklich länger als breit, mit abgerundeten Vorderecken. Fühler einfarbig rötlichgelb oder gegen die Spitze nur leicht gebräunt. Long. 9—10 mm. (Fig. 7 u. 8.) — Verbreitung: Das Wiener Staatsmuseum besitzt zwei Exemplare mit der Herkunftsangabe: Caucasus occid., regio subalpina (Starck) und ein Exemplar: Adshara, Caucasus mont. . . . . *caucasica* Gglb. n. sp.
- 7' Halsschild quer, mit deutlichen Vorderecken. (Fig. 9 u. 10.) — Mitteleuropa . . . . . *prolixa* Märk.
- 6' Kleiner. Körper rötlichbraun bis schwarz. Die Fühler gegen die Wurzel nicht oder nur wenig heller. Das dritte Fühlerglied gegen die Spitze stark verdickt. (Fig. 13 u. 14.) — Steiner Alpen, Gipfel des Obir in den Karawanken, Rollepaß, Monte Pavione (bei Primiero in Südtirol); nur in der alpinen Zone . . . *Birnbacheri* Krauß.
- 1' Halsschild an der Basis nicht oder nur wenig schmaler als die Flügeldecken. Diese meist verkürzt.
- 9'' Halsschild an den Seiten vollkommen gerandet. Kleiner. (Fig. 15 u. 16.) — Saantaler (Steiner) Alpen, Karawanken, Dobratsch, Julische Alpen . . . . . *rupicola* Ksw.
- 9' Die Seitenrandkante des Halsschildes in der Mitte erloschen.
- 10'' Halsschild nach vorne verengt. Körper pechbraun, mit etwas helleren Fühlern und Beinen. Long. 7 mm. (Fig. 19 u. 20.) — Verbreitung: Caucasus occid., Abago (leg. Starck, 23. VII. 1891), 1 ♂ im Wiener Staatsmuseum . . . . . *Starcki* Gglb. n. sp.
- 10' Halsschild nach vorne leicht erweitert. (Fig. 17 u. 18.) — Circassien . . . . . *circassicola* Reitt.

#### Ganglbauers Bestimmungstabelle der ♀♀.

- 1'' Die Flügeldecken nicht verkürzt, mit vortretenden Schultern, bis zur breit abgerundeten Spitze ziemlich gleich breit. Die Flügel ausgebildet. Die Fühler und Taster ziemlich lang. Die Kiefertaster mit langgestrecktem, messerförmigem Endgliede. Subg. *Absidia*

2''' Das 7. Abdominalsternit hinten durch zwei winklige seitliche Ausschnitte dreilappig, mit dreieckigem, viel weiter als die seitlichen nach hinten gezogenem, an der Spitze mehr oder minder deutlich gespaltenem Mittellappen, in der Mitte in eine kräftige Beule erhoben . . . . . *rufotestacea* Letzn.

2'' Das 7. Abdominalsternit hinten durch einen tieferen winkligen Medianausschnitt und zwei seichtere seitliche Ausschnitte vier-



- lappig, die zwei mittleren Lappen meist viel weiter nach hinten gezogen als die zwei seitlichen.
- 3'' Das 7. Abdominalsternit in der Mitte in eine kräftige Querbeule oder hinter der Mitte in einen nach vorn offenen, winkelig bogenförmigen Querwulst erhoben.
- 4'' Das 7. Abdominalsternit in der Mitte in eine kräftige Querbeule erhoben, vor derselben nicht eingedrückt. Die zwei mittleren Apikallappen viel weiter nach hinten gezogen als die beiden seitlichen . . . . . *pilosa* Payk.
- 4' Das 7. Abdominalsternit hinter der Mitte in einen nach vorne offenen, winkelig bogenförmigen Querwulst erhoben, vor demselben in der Basalhälfte tief eingedrückt. Die zwei mittleren Apikallappen wenig weiter nach hinten gezogen als die beiden seitlichen. *unicolor* Fald.
- 3' Das 7. Abdominalsternit wenigstens in der hinteren Hälfte in der Mittellinie tief und breit gefurcht oder mit einem beiderseits scharf begrenzten medianen Längseindruck.
- 5'' Das 7. Abdominalsternit in der hinteren Hälfte mit einem breiten und tiefen, in die zwei schmalen Mittellappen auslaufenden Längseindruck, welcher jederseits von einem kielförmigen Längsfälthchen begrenzt wird, das sich in den Außenrand der Mittellappen fortsetzt. Die beiden Längsfälthchen voneinander weniger weit entfernt als vom Seitenrande. . . . . *caucasica* Gglib. n. sp.
- 5' Das 7. Abdominalsternit mit einer längeren Mittelfurche und jederseits mit einer kürzeren und breiteren seitlichen Apikalfurche, die nach außen von einem gekrümmten Fälthchen begrenzt wird, das im Ausschnitt zwischen dem mittleren und seitlichen Apikallappen endet. Die beiden Längsfälthchen voneinander mehr als doppelt so weit entfernt als vom Seitenrande . . . *prolixa* Märk.
- 2' Das 7. Abdominalsternit hinten breit abgestutzt, in der Mitte mit einem ziemlich tiefen winkeligen Ausschnitt, jederseits desselben nur sehr flach ausgebuchtet, an der Basis mit einem breiten und seichten, hinten bogenförmig begrenzten Eindruck *Pentheri* (Gglib. n. sp.
- 1' Die Flügeldecken sehr stark verkürzt, mit flach abgerundeten Schultern, an der Spitze schmaler abgerundet. Die Flügel rudimentär. Die Fühler und Taster kurz. Die Kiefertaster mit ziemlich ovalem, an der Innenseite konvexem gerundetem Endgliede.
- 6'' Die Flügeldecken 2—2½ mal so lang als der Halsschild, an der Naht bis gegen die Spitze aneinander schließend. Subg. *Hemipolistra* *Birnbacheri* Krauß.

6' Die Flügeldecken nur wenig länger als der Halsschild, an der Naht schon hinter dem Schildchen auseinandertretend. Subg. *Podistra rupicola* Kiesw.

(Die ♀♀ von *Podistra circassicola* und *Starcki* waren Ganglbauer unbekannt.)

Reitter (Wien. Ent. Zeitg., 1894, p. 186) hat ein ausnahmsweise vollgefligeltes ♂ von *Podistra rupicola* irrig als ♀ der *Absidia saxicola* beschrieben.

\* \* \*

All das voranstehend Dargelegte hat Ganglbauer selbst, teilweise ausführlicher, in einem leider unvollendet gebliebenen Manuskript niedergelegt. Dieses Manuskript wurde Dr. Karl Daniel, München, zum Abdruck in der Münchener Koleopterologischen Zeitschrift noch vor Kriegsausbruch übergeben. Der Druck ist tatsächlich für den 4. Band, 1. Lieferung, der M. K. Z. erfolgt; es wurden Sonderdrucke angefertigt, die Hinausgabe der Zeitschrift aber unterblieb. Die Sonderdrucke tragen die Bandpaginierung 69—79; die Fig. 1 bis 20 sind mit der gleichen Nummernbezeichnung wie in diesem Artikel vorhanden und als Fig. 21 ist das Totalbild des abnormen, vollgefligelten ♂ von *Pod. rupicola*, neben einer ausführlichen Beschreibung dieser Art, gebracht<sup>1)</sup>. Diese Arbeit Ganglbauers ist eine von den zahlreichen, zum Teil sehr wertvollen Arbeiten, welche von meist namhaften Autoren Dr. Daniel für seine Zeitschrift übergeben worden sind. Es wurden wohl Sonderdrucke geliefert, die Arbeiten selbst aber können, da die Zeitschrift nie erschienen ist, nicht als veröffentlicht gelten. Der Verfasser einer mustergültigen Monographie der *Cionini*, Alois Wingelmüller, ist gestorben, ohne die Veröffentlichung seiner Arbeit, in gewissem Sinne seiner Lebensarbeit, erlebt zu haben. Und allen anderen droht dasselbe.

Wir halten Dr. Karl Daniel auch heute, nach seinem fast siebenjährigen, unbegreiflichen starren Schweigen, für einen der weitaus hervorragendsten Entomologen. Den bitteren Vorwurf aber, der von selbst aus den erwähnten Tatsachen emporsteigt, können wir nicht von ihm wenden, was immer auch die zweifellos tiefgreifenden menschlichen Gründe seiner Handlungsweise sein mögen.

<sup>1)</sup> Ein solcher Sonderdruck befindet sich im Besitze meines werten Freundes Richard Hicker, dem ich die Einsichtnahme danke. Er hat hinsichtlich des Spezialstudiums der Canthariden das Erbe Ganglbauers angetreten und ist in der Lage, über weitere Einzelheiten Auskunft zu geben. (Anschrift: R. H., Hadersdorf-Weidlingau bei Wien, Mauerbachstraße 123.)

Die Aufgabe, die Dr. Horn uns stellte, war leicht zu lösen. Wir stellen eine andere, schwierigere: Wer bringt die bereits gedruckte erste Lieferung des 4. Bandes der M. K. Z. ans Tageslicht, ehe die in ihr vergrabenen Arbeiten überholt und entwertet sind? Es ist die zwölfte Stunde hiefür....

## Neue afrikanische Paussiden und Termitophilen (Pauss., Staphyl., Endomych.) (Col.)

Von Prof. A. Reichenperger, Freiburg Schw.

(Mit Tafel I und 7 Abbildungen im Text.)

(Schluß.)

*T. sociusculus* ist wohl der kleinste der bisher bekannten physogastren termitophilen Kurzflügler und durch seinen Fühlerbau, Form und Zeichnung so gut charakterisiert, daß er mit keiner andern Art verwechselt werden kann. Von allen übrigen afrikanischen physogastren Staphyliniden weicht er soweit ab, daß ein Vergleich schwer fällt; mit *Idiogaster* und *Termitella* Wasm. hat er die 4gliedrigen Tarsen aller



Beinpaare gemein, jedoch ist das Größenverhältnis der Tarsalglieder untereinander ein abweichendes: das 1. Glied der Vordertarsen ist etwas länger als das 2., dieses wieder wenig größer als das 3., das 4. Glied ist das längste, etwas über doppelt so lang als das 3. Dieses Verhältnis ist an den Hinterbeinen das gleiche, nur am mittleren Beinpaar ist auch das 1. Glied gestreckter, ebenso lang als das 4. — Eine ähnliche Tarsalbildung findet sich bei dem oben zitierten australischen *Termitoptocinus*, bei welchem auch die Fühlerstruktur, abgesehen von dem viel längeren 1. Gliede auf diejenige von *Termitopullus* hinweist; ebenso gleichen sich die Maxillarpalpen beider Formen in hohem Grade.

Da in Anbetracht der so weit getrennten Fundorte eine nahe Verwandtschaft gänzlich ausgeschlossen erscheint, muß hier wieder ein besonders deutlicher Fall von Konvergenz, bedingt durch ähnliche